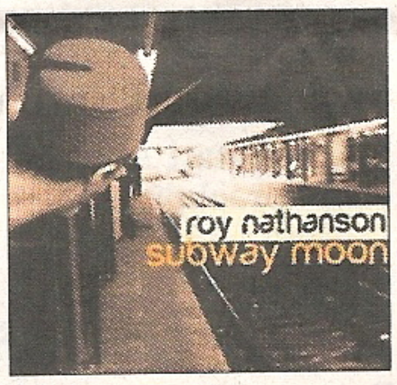
Süddeutsche Zeitung 23.9.2009
Karl Lippegaus

Im Untergrund

„Jazz Passenger“ Roy Nathanson nimmt die U-Bahn

Wie die Arterien im Körper verläuft die U-Bahn durch Manhattan. „Take The A Train“ wurde Ellingtons Erkennungsmelodie, den heimatlosen Charlie Parker fuhr sie von Nirgendwo nach Nirgendwo, und Coltrane intonierte majestätisch den „Song of the Underground Railroad“. Jetzt widmet Roy Nathanson, der Saxofonist der *Jazz Passengers*, dem Thema ein ganzes Konzeptalbum. „Subway Moon“ (Yellowbird) ist eine raffiniert komponierte, autobiographische Großstadtsymphonie in direkter Nachfolge der Beat-Poeten, ein Trip durch den modernen Hades. Nathanson, der immer auch Texte schrieb, erweist sich hier zusätzlich als brillanter Rezitator der eigenen Freistil-Lyrik, die gleichzeitig mit der CD im Kölner Kleinverlag Buddy's Knife als Buch erscheint. Schwarze und jüdische Wurzeln, Rhythm & Blues, angejazzter HipHop und Swing-Reminiszensen, schräges Gefiedel, ein wuchtiger Kontrabass, dazu Aquarelltöne vom Vibrafon und die Human Beatbox von Napoleon Maddox, dessen Mundwerk ein komplettes Schlagzeug ersetzt: „Subway Moon“ erzählt von der endlosen Fahrt des herumirrenden Juden durch den urbanen Dschungel, jeder der kryptischen Verse swingt wie ein Bop-Chorus. Eine Flut flüchtiger Impressionen vom Überleben in der Stadt und der Angst vor der Bombe, dazwischen kurze Moment von Glück – und jüdischem Witz.



KARL LIPPEGAUS